

Stadtbäume im Trockenstress

Bei über 30 Grad unter einem gesunden, grünen Baum sitzen – das war diesen Sommer oft nicht möglich. Den Bäumen geht es so schlecht, dass Fachleute auch Bürgerinnen und Bürger zum Helfen auffordern.

Der Sommer 2026 **fühlt** sich an vielen Orten **an** wie Herbst: Trockene Blätter liegen auf dem Boden und **knirschen** bei jedem Schritt. An einigen Bäumen sind die Blätter gelb, andere sind schon **kahl**. Aber gerade in Zeiten des **Klimawandels** brauchen Städte dringend gesunde Bäume. Sie sorgen für Schatten und kühlen die Umgebung durch **verdunstetes** Wasser. Wenn sie sterben, werden die Städte noch heißer.

Neben dem trockenen Wetter **macht** den Bäumen auch die **Versiegelung** des Bodens **zu schaffen**: Über **Beton** und **Asphalt** fließt ein Großteil des Regens in die **Kanalisation** – nicht in die Erde. Außerdem haben nicht alle Stadtbäume starke **Wurzeln**, sagt Matthias Beyer von der Technischen Universität Braunschweig: „Wenn Böden extrem **verdichtet** sind oder die Bäume nur sehr kleine **Pflanzgruben** haben, können sie kein ausreichendes Wurzelsystem **ausbilden**.“

Forstwissenschaftler Jürgen Bausch von der Universität Freiburg fordert auch Privatpersonen auf, bei der Rettung alter Stadtbäume zu helfen. „**Die öffentliche Hand** [...] kann es alleine nicht schaffen“, meint er. Zehn bis 15 Liter Wasser braucht ein junger Baum pro Tag, für einen alten sollten es etwa 30 bis 60 Liter sein. Am besten gießt man die Bäume aber nicht täglich, sondern zwei- bis dreimal in der Woche – und dann **entsprechend** mit mehr Wasser. So kann es tiefer in den Boden fließen. Doch der Wassermangel **betrifft** nicht nur die Bäume, auch die **Grundwasserstände** sind sehr niedrig. Fachleute empfehlen daher, mehr Regenwasser zu speichern.

Um in Zukunft bewohnbar zu bleiben, müssen Städte anders mit Wasser umgehen als bisher. Bausch **spricht sich** für neue Regeln **aus**. Das könnten zum Beispiel Regenwasser**zisternen** bei neuen Häusern sein. Beyer hofft auf eine bessere Zusammenarbeit zwischen Politik, Ämtern und Bürgerinnen und Bürgern. Es müsste Methoden geben, die jede und jeder in der eigenen Straße **umsetzen** darf, meint er. Eine Idee ist, Regenwasser über Metallketten direkt zu den Bäumen zu leiten. Bausch fordert mehr unversiegelten Boden für die Bäume. Das wäre auch für die Grundwasserstände gut, sagt Beyer.

Autorinnen: Jeanette Cwienk, Arwen Dammann

Glossar

sich an|fühlen – hier: einen bestimmten Eindruck machen

knirschen – ein hartes, reibendes Geräusch von sich geben

kahl – hier: ohne Blätter und Laub

Klimawandel (m., nur Singular) – vom Menschen verursachte Klimaveränderung

verdunsten – von einem flüssigen in einen gasförmigen Zustand übergehen

jemandem/etwas zu schaffen machen – jemandem/etwas Probleme machen

Versiegelung, -en (f.) – das Verschließen des Bodens durch Straßenbelag

Beton (m., nur Singular) – ein hartes Material, das man zum Bauen benutzen kann

Asphalt (m., nur Singular) – ein Material, das man zum Straßenbau benutzen kann

Kanalisation, -en (f.) – hier: das System, das Schmutzwasser wegführt

Wurzel, -n (f.) – der Teil einer Pflanze, der in der Erde ist

verdichtet – sehr fest und nicht locker

Pflanzgrube, -n (f.) – das Loch im Boden, in das ein Baum gepflanzt wird

etwas aus|bilden – etwas entwickeln

Forst, -e (m.) – ein Wald, der für wirtschaftliche Zwecke genutzt wird

die öffentliche Hand – die staatlichen oder kommunalen Institutionen

entsprechend – hier: passend

etwas/jemanden betreffen – mit etwas/jemandem zu tun haben

Grundwasserstand, -stände (m.) – die Höhe des Wassers unter der Erde

sich für etwas aus|sprechen – öffentlich sagen, dass man etwas gut findet

Zisterne, -n (f.) – ein Behälter zum Sammeln von Wasser

etwas um|setzen – etwas realisieren; etwas Wirklichkeit werden lassen